

24. Jahrg. Abonnements-Preis: In Breslau frei ins Haus 1 Thlr. 15 Sgr. Bei den Post-Anstalten 1 Thlr. 20 Sgr. Donnerstag, den 17. September 1868. Expedition: Herrenstraße 30. Insertionsgebühr 1 Sgr. 6 Pf. für die Petitzeile. Nr. 218.

Reminiscenzen an den volkswirthschaftlichen Congreß.

I.

Capitalprämie oder Capitalprofit oder Unternehmergewinn?

Es wird Niemand in Abrede stellen, daß das Capital vom „Unternehmergewinn“ die schwächste Seite der heutigen Volkswirthschaftslehre sei. Schon die Mannigfaltigkeit der dafür gebrauchten Ausdrücke deutet die Unsicherheit an, in welcher man sich bezüglich dieses Begriffes befindet. Namhafte deutsche Nationalöconomen bezeichnen denselben als „Lohn“. Andere und die meisten englischen Volkswirthschaftslehrer sprechen von „Capitalprämie“ oder „Capitalprofit“. Der „Unternehmergewinn“ ist das Stichwort der social-demokratischen Agitation geworden. Gewiß liegt darin Aufforderung genug, das Wesen desselben einmal näher zu betrachten. Wer den „Unternehmergewinn“ als Lohn klassificirt behauptet, Alles das, was dem Unternehmer nach Abzug der gezahlten Löhne, nach Rückerstattung und Verzinsung des verwandten Capitals vom Tauschwerth des Products übrig bleibt, sei Vergütung für seine körperliche und geistige Leistung, also für seine Arbeit.

Die gegnerische Kritik sagt „nein“; nur ein überaus geringer Theil des Unternehmer-Einkommens, das in der Nation erhoben wird, ist als solcher Arbeitslohn anzusehen und behauptet, der im Verhältniß zum Geschäftsgewinn mancher von Betriebsdirectoren 2c. geleiteten Unternehmungen so geringe Gehalt dieser Geschäftsführer sei Alles, was sich die Unternehmer für ihre eigene geistige Thätigkeit berechnen könnten, wenn sie selbst das Geschäft führten.

Ohne diese Sätze in ihrem ganzen Umfange gutheißen zu wollen, wird man ihnen in so weit beipflichten müssen, als es allerdings Unternehmer-Einkommen giebt, deren Höhe jeden Gedanken an Arbeitslohn ausschließt, wenn man damit die Bezahlung ähnlicher Leistungen bei Andern vergleicht. Werden dieselben aber trotzdem als „Lohn“ bezeichnet, so greift man offenbar nach einer Fiktion, um sich aus einer Verlegenheit zu helfen.

Sind nun aber diese Mehrerträge „Capitalprofit“ und entsteht derselbe, wie die Social-Demokratie behauptet, durch die Ausbeutung der Arbeiter, welche im „Lohn“ nicht das gerechte Aequivalent für die geleistete Arbeit empfangen? Lassalle hat dies behauptet. Die englischen National-Oeconomen fassen bekanntlich den Ueberschuß, welcher dem Unternehmer oder, was bei ihnen das nämliche sagen will, dem Capitalisten nach Schadloshaltung für ihre Auslagen bleibt, ebenfalls als „Profit“ auf, als Profit der „die Vergütung für die Enthaltsamkeit derselben“ bietet.

Unstreitig hat die Wissenschaft jenen communistischen Bestrebungen damit einen sicheren Hinterhalt geschaffen. Lassalle war dies seiner Zeit nicht entgangen und mit dem ihm eigenen sicheren Blick schoß er aus jenem Hinterhalte Pfeile auf die Unternehmer und Capitalisten, auf die „Vampyre und Blutsauger des Arbeiterstandes“, wie er sie nannte, seinerseits so lange unangreifbar, als ihm jener Hinterhalt verblieb. Das haben Alle erfahren, welche den vielgenannten social-demokratischen Agitator zu widerlegen versuchten, sich aber stets die Waffen entwunden sahen, so oft das Wort „Capitalprofit“ ausgesprochen wurde. Wird man aber eine Wissenschaft, welche sich mit thatsächlichen Erscheinungen des Lebens in Widerspruch befindet, deren Lehren mit den Forderungen des menschlichen Gerechtigkeitsgefühls so wenig harmoniren, wie dies bezüglich der von ihr zum Gesetz erhobenen Gewinne des Capitals der Fall ist, und welche Angriffe, wie die Lassalle's nicht aus sich selbst abzuwehren vermag, sondern Zuflucht zu moralischen und anderen Leistungen nehmen muß — als abgeschlossen oder als auf der Höhe ihrer Zeit stehend, betrachten dürfen und können? Ganz gewiß nicht! Eine Reform derselben, das empfinden wir Alle, thut dringend Noth, wenn nicht um der Wissenschaft selbst, so doch um der Gesellschaft willen, denn die Nationalöconomie ist es, welche in ihrer heutigen Gestalt den Feinden einer gesunden Entwickelung unserer socialen und dadurch auch politischen Verhältnisse die Waffen liefert.

Noch eine Frage ist zu erörtern. Wie geht es nur zu, daß die bedeutendsten National-Oeconomen des In- und Auslandes sich im Widerspruch mit unleugbaren Thatsachen oder mit der sittlichen Anschauung ihrer Zeit befinden; wie ist dies zu erklären? Wir wissen hierauf nur eine mögliche Antwort, nämlich die: sie thun es aus Eigensinn, doch nein nur aus Anhänglichkeit an einen Schematismus, welcher die Wissenschaft bis zu diesem Augenblicke gebieterisch beherrscht, weil der Usus ein Tyrannus ist, unserer festen Ueberzeugung nach aber jeder tieferen Grundlage entbehrt. Die Annahme, daß drei Productivkräfte vorhanden seien: Boden, Capital und Arbeit, und daß bei Vertheilung des Jahresproducts der gesellschaftlichen Arbeit nur die drei Kategorieen: Bodenrente, Capitalgewinn und Arbeitslohn vorkommen, ist ein Dornen-Lager, welches sich die Wissenschaft hergerichtet hat. Was darüber hinaus reicht, wird so lange gepreßt, bis es hineingezwängt werden kann, mag der Begriff selbst, wie die bessere Einsicht, noch so lange und so laut dagegen protestiren. Die Aufgabe besteht nun darin, diese überwuchernden Glaubenssätze zu beseitigen und der volkswirthschaftlichen Doctrin ein neues, ihrer eigenen Entwickelung wie den sich ungebührlich vordrängenden Lebensansprüchen weniger feindliches Fundament zu geben. Wir sind alle aufgefordert, Bausteine zu einem solchen Umbau herbeizutragen und sollte auch schließlich der oberste Baumeister einen oder den anderen verwerfen müssen — so ist doch der Wille zu loben.

Breslau's resp. Schlesiens Handel u. Industrie im Jahre 1867.

(Jahresbericht der Breslauer Handelskammer.)

(Fortsetzung.)

Handel in Metallen.

A. Eisen.

Die günstigen Aussichten, mit welchen das Jahr 1867 für das Eisengeschäft begann, haben sich mehr in Bezug auf die Ausdehnung des Umsatzes als in Anbetracht der Erträge des Geschäfts verwirklicht.

Die Concurrenz der westphälischen Werke, die bei Erhöhung der Preise die schlesischen Fabrikate vom Markte zu verdrängen drohten, hielten nicht allein jeden Preisaufschwung für fabricirtes Eisen zurück, sondern übten in der zweiten des Jahres Hälfte sogar einen Druck auf die Preise aus.

Indessen erscheint dieser Rückgang der Preise um so weniger gerechtfertigt, da Roheisen gegen Schluß des Jahres in bedeutenden Posten nach Oesterreich verkauft und bei noch immer lebhaftem Begehr dahin um ca. 4 Sgr. pro Ctr. gegen die Preise in der Mitte des Jahres gestiegen ist, ein Preisaufschlag, der die Kosten des Centners fabricirten Eisens um mehr als 6 Sgr. erhöht.

Der Absatz war, namentlich in Schlesien befriedigend. Die Schifffahrtsverhältnisse gestalteten sich günstiger als in früheren Jahren, und konnte der Wasserweg zur Versendung belangreicher Posten nach den Provinzen Sachsen, Brandenburg, Pommern und Preußen benutzt werden.

Geschmiedetes (bei Holzkohlen gefrischtes) Stabeisen war meist nur in den besseren Qualitäten begehrt; der Preis für diese war $3^2/_3$ bis 4 Thlr. franco Cosel, während geringere Qualitäten mit $3^1/_3$ bis $3^1/_2$ Thlr. loco Oppeln bezahlt wurden.

Geschmiedetes Zaineisen (zu Hufnägeln) war zum Preise von $4^2/_3$, später $4^1/_2$ Thlr. pro Ctr. loco Oppeln begehrt; indessen ist die Fabrikation sowie der Absatz darin sehr beschränkt.

Gewalztes (gepuddeltes) Stabeisen wurde am Beginn des Jahres zum Grundpreise von $2^3/_4$ Thlr. am Schluß des Jahres mit $2^7/_{12}$ Thlr., untergeordnete Marken am Schluß mit $2^1/_2$ Thlr. pro Ctr. loco Hüttenwerk bezahlt.

Schnitteisen, aus Frischfeuerkolben erzeugt, wurde in bester Qualität mit $3^{11}/_{12}$ bis $4^1/_{12}$ Thlr. loco Cosel, geringere Qualität loco Hütte mit $3^1/_3$ bis $3^1/_2$ Thlr. bezahlt.

Gewalzte Bleche, aus Holzkohlen-Roheisen erzeugt, gingen von $5^1/_6$ Thlr. zu Anfang des Jahres auf $4^2/_3$ Thlr. pro Ctr. gegen Ende desselben zurück.

Kesselbleche aus Holzkohlen-Roheisen wurden mit $4^1/_6$ Thlr. pro Ctr., aus Coaks-Roheisen mit $3^5/_6$ bis 4 Thlr. loco Werk bezahlt.

Coaks-Roheisen wurde in der ersten Hälfte des Jahres ziemlich lebhaft zu 35 Sgr. pro Ctr. begehrt, ging später bis auf 33 Sgr. zurück und stieg zum Schluß des Jahres in Folge des regen Begehrs nach Oesterreich auf 35 bis 37 Sgr. loco Ofen.

Holzkohlen-Roheisen wurde bei geringer Nachfrage mit 40—45 Sgr. loco Ofen je nach Qualität bezahlt.

B. Kupfer und Messing.

Kupfer setzte den nur im Jahre 1865 auf kurze Zeit unterbrochenen langsamen Rückgang in den Preisen auch in diesem Jahre fort, da bei der obwaltenden Geschäftsstille, der Production nicht eine verhältnißmäßige Consumtion gegenübertrat, die Preise für Kupferblech gingen von ca. 34 Thlr. allmählig bis auf ca. 30 Thlr. pro Centner, die für altes Kupfer ganz entsprechend von 27 Thlr. auf 24 Thaler pro Ctr. zurück.

Messingblech und Messingdraht folgten in gleicher Weise. In Gußmessing wurden bei größeren Gegenständen die Preise ebenfalls um einige Thaler ermäßigt.

Das Geschäft in diesen sämmtlichen Gegenständen blieb mit Ausnahme von einigen Apparaten, welche das Ausland für Sprit- und Zuckerfabriken bezog, auf unsere Provinz und Posen beschränkt; eine größere Ausdehnung hinderten hauptsächlich die noch immer hohen Einfuhrzölle nach Oesterreich und Rußland.

C. Blei.

In dem Umfange des Geschäfts in Blei und den daraus hergestellten Fabrikaten trat weder bei den oberschlesischen Hütten noch in den Fabriken eine erhebliche Veränderung ein.

Von Bleiglätte wurden in Oberschlesien von zwei Hütten wie früher ca. 130,000 Centner erzeugt, doch wurden davon nur 30,000 Centner in Schlesien selbst verarbeitet, weil der Absatz der Fabrikate nach den nächsten Absatzländern, Oesterreich und Rußland, durch die hohen Grenzzölle nach wie vor fast unmöglich gemacht ist. Der Abzug erstreckte sich daher fast ausschließlich auf Amerika. Der Preis hob sich innerhalb Jahresfrist um 10 bis 12 Sgr. pro Centner. Der Gesammtumsatz war nicht größer als 1866.

Zu hoffen ist, daß bei der erfolgten Wiederaufnahme der Zollverhandlungen mit Oesterreich eine Herabsetzung der Zölle eintritt.

D. Zinn.

Für das Zinngeschäft gilt im Wesentlichen das oben vom Bleigeschäft Gesagte.

E. Zink.

Die Anstrengungen der oberschlesischen Grubenbesitzer, um den sinkenden Zinkgehalt der geförderten Erze durch ein größeres Förderquantum zu ersetzen, wurden im Jahre 1867 in verstärktem Maße fortge-

setzt und die Galmeiförderung des Jahres 1867 war, wie angegeben, bedeutender als diejenige des Jahres 1866.

Der durchschnittliche Zinkgehalt der geförderten Erze ist wiederum gegen das Vorjahr herabgegangen; indessen hat die Verhüttung von zinkischen Nebenprodukten der Eisenhohöfen und sonstiger Etablissements bedeutend größere Proportionen als in früheren Jahren angenommen, so daß die Production von schlesischem Rohzink für 1867 gegen diejenige des Vorjahres um 39,000 Centner zugenommen hat.

Die durchschnittlichen Verkaufspreise loco Breslau waren, insoweit dieselben bekannt geworden sind, zwar 3 bis 4 Sgr. pro Centner hinter denjenigen des Jahres 1866 zurückgeblieben, doch sind dieselben für die Producenten lohnende gewesen.

Leider hat sich seit einigen Jahren der Geschäftsgebrauch eingebürgert, daß die Producenten bedeutende Umsätze in Berlin, Hamburg und selbst auf überseeischen Märkten machen. Hierdurch verliert nicht allein der Breslauer Markt an Bedeutung, sondern die Producenten selber erleiden Nachtheil, denn in Hamburg, London und Paris sind seit dieser Zeit nicht unbedeutende Posten schlesischen Zinks zu Preisen verkauft worden, die hinter denen zurückbleiben, welche bei dem Verkauf in Breslau im Verhältnisse zu erzielen gewesen wären, selbst wenn die Verkäufer sich der günstigsten Transport- und Coursverhältnisse zu erfreuen gehabt hätten.

Die Folgen dieses anormalen Zustandes zeigen sich deutlich am Breslauer Markte: Monate dauernde völlige Stillstände im Geschäfte, Leblosigkeit, Mattigkeit.

Der kleine Consum, welcher früher das Geschäft in der stillen Zeit im Gange hielt, versorgt sich anstatt wie früher direct auf dem Breslauer Markt, nunmehr durch Posten, welche von Producenten in Berlin und Hamburg zu seiner Verfügung gestellt werden, und wodurch das Geschäft zum Detail-Handel zwischen Producenten und Consumenten herabzusinken droht.

Der scheinbare Vortheil, welcher dem Producenten dadurch erwächst, daß die Kosten für den Breslauer Zwischenhändler und dem Makler erspart bleiben, wird dadurch aufgewogen, daß die Speculation und die so nothwendigen Zwischenhändler, die Kaufleute, von dem Artikel weggedrängt werden.

Der Kaufmann, welcher sich von dem Absatzgebiet des kleinen Consumenten verdrängt sieht, verliert das Interesse zum Artikel; er hat keine Veranlassung, sich in billigen und flauen Zeiten einen Vorrath hinzulegen, da er mit dem detaillirenden Producenten nicht concurriren kann. Dadurch entsteht die andauernde Leblosigkeit des Markts, der nur in langen Pausen und auf kurze Zeit durch eine stürmische Lebhaftigkeit unterbrochen wird, so wie der Mangel an Speculationslust. Zum Theil ist die Erscheinung, daß am hiesigen Platze der Umsatz in Rohzink sich vermindert, freilich auch auf den Umstand zurückzuführen, daß die schlesische Actiengesellschaft für Bergbau und Zinkhüttenbetrieb, welche in früheren Zeiten als Verkäuferin auftrat, den Umfang ihrer Zinkblechproduction so ausgedehnt hat, daß sie nicht allein das von ihr producirte Rohzink verwalzt, sondern überdies noch ankauft.

Im Laufe des Jahres ist ein neuer Concurrent in der Rohzink-Production durch die Entdeckung von bedeutenden und reichen Galmei-Lagern auf der Insel Sardinien aufgetreten. Bedeutende Quantitäten dieses Erzes sind zur Verhüttung nach Belgien und England verschifft worden.

Schlesien hat trotz seiner billigen Kohlen und Arbeitslöhne bis jetzt einen Antheil an dieser Verhüttung nicht nehmen können, weil die betreffenden Bahnverwaltungen sich nicht einmal dazu verstehen konnten, diese Erze zum Einpfennig-Tarif zu transportiren, und noch viel weniger darauf eingehen wollten, den daraus producirten Rohzink zum 1½ Pfennig-Tarif nach dem betreffenden Seehafen zurück zu transportiren. Die Nothwendigkeit dieser Frachtermäßigung fällt in die Augen. Die schlesische Zinkhütteninduftrie wird zu Gunsten der englischen geschädigt, und die Eisenbahnen lassen sich diesen Transportartikel lieber ganz entgehen, ehe sie für denselben Frachtsätze bewilligen, welche die Industrie erschwingen kann.

Der Consum an Rohzink im Zollverein ist im steten Zunehmen, auch hat Oesterreich in Folge der günstigen Ernte und der dadurch hervorgerufenen besseren Geld-Verhältnisse erhebliche Quantitäten dieses Metalles von Schlesien bezogen.

Die schlesische Rohzink-Production ist auf ca. 736,000 Ctr. zu schätzen. Diese haben ihren Absatz gefunden:

1) in der Provinz selbst zur Zinkblech-Fabrikation	200,000	Ctr.
2) desgleichen zur Zinkweißfabrikation	15,000	"
3) Zinkblechfabrikation in Oesterreich	45,000	"
4) Diverser Consum excl. der eigenen Production in Oesterreich . . .	16,000	"
5) Rohzink an den Zollverein excl. der Versorgung durch die Rheinlande .	90,000	"
6) nach Frankreich	130,000	"
7) England, Amerika rc.	240,000	"
Summa	736,000	Ctr.

Frankreich hat im Jahre 1867 importirt:

a. Rohzink

aus England . . .	$24,336_{,86}$	Ctr.	$766,581_{,08}$ Ctr.
" Belgien . . .	$354,992_{,22}$	"	
" Rheinland . . .	$183,833_{,74}$	"	
" Schlesien u. Polen	$128,761_{,48}$	"	
" Spanien u. anderen Ländern . . .	$74,656_{,78}$	"	

b. Zinkbleche

aus Belgien	$12,468_{,10}$	"

c. Galmei

aus Spanien $142,624_{,58}$ Ctr. à 40 pCt. Zinkgehalt, also Zink	$57,049_{,83}$	"
Summa des Zinkconsums in Frankreich	$836,099_{,01}$	Ctr.

oder bedeutend mehr als die ganze schlesische Zinkproduction.

Der größte Theil des Rohzinks wird in Frankreich zu Zinkblechen verwalzt.

Der Rohzink-Import Frankreichs im Jahre 1867 überstieg denjenigen des vorhergehenden Jahres 1866 um über 120,000 Ctr., um welche der Consum dieses Landes zugenommen hat.

Beachtenswerth ist der Umstand, daß Frankreich anfängt, Zinkerze zu beziehen, um einen Theil seines Rohzinksbedarfs selbst zu decken. In England tritt dieselbe Erscheinung und zwar in verstärktem Maße zu Tage.

Beachtenswerth ferner ist, daß der Mehrconsum Frankreichs an Rohzink ausschließlich durch Belgien und Spanien gedeckt worden ist.

Belgien bezieht den größten Theil seiner Zinkerze vom Auslande und zwar meistentheils von Spanien und in letzter Zeit von der Insel Sardinien.

(Fortsetzung folgt.)

Breslau, 17. Sptbr. Der Handelskammer ist von Seiten des Herrn Handelsministers noch folgender Auszug aus einem Erlasse an die Handelskammer zu Crefeld vom 29. v. M., betreffend die dem Revenue-Agenten der Vereinigten Staaten von Nord-Amerika ertheilte Anweisung für die Ermittelung des Marktwerthes der von Europa nach den Vereinigten Staaten zu versendenden Waaren zugegangen:

„Inhaltlich eines von dem Herrn Bundeskanzler mitgetheilten Berichts des Bundesgesandten zu Washington vom 4. v. M. wird zwar in Betreff der Zollgesetzgebung der Vereinigten Staaten von Nordamerika für die laufende Sitzungsperiode des Congresses keine Veränderung beabsichtigt, dagegen haben die Instructionen an die nach Europa zu entsendenden Revenue-Agenten neuerdings eine wesentlich andere, den Interessen des europäischen Exporthandels nach den Vereinigten Staaten entsprechendere Fassung erhalten.

Der einzige Revenue-Agent in Europa ist zur Zeit W. B. Farwell. Derselbe ist zwar angewiesen, jede irgend erreichbare Information über den Marktwerth der nach den Vereinigten Staaten zu versendenden Waaren einzuziehen, und seine Ermittelungen ohne Verzug den Revenue-Officiers in den betreffenden amerikanischen Häfen mitzutheilen, auch keine Mühe zu sparen, um jede Minderangabe des Facturapreises der nach Nordamerika zu exportirenden Waaren zu entdecken, und davon rechtzeitig den erwähnten Revenue-Officiers Anzeige zu machen, gleichzeitig hat derselbe auch die Weisung erhalten, bei jeder geeigneten Gelegenheit die diesseitigen Güterversender zu warnen und zu benachrichtigen, daß die Regierung der Vereinigten Staaten nur eine ihren Gesetzen entsprechende ehrliche Facturirung der Güter verlange und daß sie die Nothwendigkeit bedauere, Waaren mit Beschlag zu belegen oder Geldstrafen zu verhängen. Diese Nothwendigkeit entspringe aus der Verpflichtung zum Schutz des gewissenhaften Kaufmanns."

München, 13. September. Ueber die neue Rinderpest-Invasion in Baiern wird der „Augsb. Allg. Ztg." Folgendes berichtet:

In einem Gehöfte „Lappen" bei Altfreimann in der nächsten Nähe Münchens wurde gestern früh die gefährliche Seuche amtlich constatirt. Am ersten gefallenen Stück erkannte Professor Hahn die Rinderpest und dies fand vollkommene Bestätigung durch die Münchener Professoren Feser und Franck, die mit ersterem noch bei neun Stücken des mit 19 Thieren besetzten Gehöftes den Anfang der Erkrankungen deutlich erkannten. Durch das aus Böhmen in letzterer Zeit so reichlich und nach vielen Orten Baierns eingeführte Vieh — also jedenfalls aus verseuchten Orten Oesterreichs — wurde die Rinderpest hier eingeschleppt. Man hört auch von Miesbach, wohin solch böhmisches Vieh gekommen, von einem Viehsterben und gerüchtweise noch von anderen Orten Gelegenheit zur Verschleppung war jedenfalls genug vorhanden, denn viele große Märkte der jüngsten Zeit waren mit diesem nach Tausenden zu uns gekommenen sogenannten böhmischen Landvieh bestellt, und die außerordentlich billigen Preise fanden allenthalben Anklang. Wir wollen wünschen, daß sich die Sache nicht, wie sie im ersten Augenblick zu sein scheint, so ausgebreitet und vielverzweigt verhält. Im amtlich ermirten Seuchengehöft sind alle Maßregeln sofort in Gang gesetzt worden und unter der Leitung des Herrn Professor Hahn in bester Hand. Mit der Vieh-Ausstellung am October-Fest in München wird nun (jedenfalls für Wiederkäuer) nichts werden. Feser, kgl. Professor der Thierarzneischule.

— **Aus** den dem englischen Parlamente vorgelegten Ausweisen über die Einkommen- und Eigenthumsteuer entnimmt die „Engl. Corr." u. A. folgende Zahlen: Die Netto-Einnahme der genannten Steuern für 1865—66 betrug 5,763,534 und 1866—67 5,922,813 Pfd. St. Die Höhe der Steuer stellte sich in beiden Jahren auf 4 Pc. per 1 Pfd. St., doch fiel in das letztere bekanntlich eine Finanzkrise, Mißernte und ein Ausbruch der Viehseuche, und die Zunahme vertheilt sich dabei nicht nur auf England und Schottland, sondern auch auf das damals von den Feniern aufgereizte Irland. Was die Classification anbetrifft, so finden sich Einkommen von 100 Pfd. St. und darunter als niedrigste Stufe angesetzt, dann folgt 100—200 Pfd. St. und so fort bis zu dem höchsten Satz von 50,000 Pfd. St. jährlich und darüber. In runder Summe beläuft sich der Gesammtbetrag des auf diese Weise besteuerten Einkommens auf circa 120,000,000 Pfd. St. jährlich (Gesellschaften mit eingeschlossen) und die Gesammtzahl der besteuerten Personen erscheint daneben mit 363,953 Pfd. St. Von den letzteren stehen 176,871 zwischen 100 und 200 Pfd. St., von 200 Pfd. St. aufwärts aber werden die Zahlen der Steuerpflichtigen bedeutend geringer. Zwischen 200—300 Pfd. St. sind 51,603 Pers., zwischen 300—400 Pfd. St. 22,087 Pers. und zwischen 400—500 Pfd. St. 11,114 Personen aufgeführt. Für Irland speciell zeigten sich ähnliche Beobachtungen, und es sei hier erwähnt, daß dasselbe im Ganzen zu England hier im Verhältniß von 1 : 20 erscheint. Faßt man die beiden Jahre, welche die obigen Ausweise geliefert, nebeneinander in's Auge, so findet sich 1866 bis 1867 mit 1,998,152 Pfd. St., also mit einem höchsten Mehrbetrage gegen das Vorjahr verzeichnet, welch letzteres nur 1,914,039 Pfd. Sterl. einbrachte. Eine nähere Einsicht in die Rubriken führt zu dem Resultat, daß der Zuwachs stetig von unten herauf stattfand. Die Einkommen von 100—200 Pfd. St. stiegen in diesem Jahre von 168,683 auf 176,871 Pfd. St., die zwischen 200—300 Pfd. St. von 48,183 auf 51,603, die zwischen 300—400 Pfd. St. von 20,528 auf 22,083. Ueber 500—5000 tritt ein Stillstand ein. Zwischen 10,000—50,000 Pfd. St. waren 1865 bis 1866 959 Personen eingeschätzt, aber das folgende Jahr sah nur 806 Ueberlebende in dieser Klasse und die 133, welche im letzteren Jahre über 50,000 Pfd. Sterl. Einkommen versteuerten, waren im letzteren auf 63 zusammengeschmolzen.

— **Veränderter Portotarif für Amerika.** Das General-Postamt macht bekannt, daß in den Portosätzen für diejenige Correspondenz, welche auf Verlangen des Absenders im Transit durch die Vereinigten Staaten von Amerika befördert werden soll, nachstehende Aenderungen eingetreten sind. A. Nach Canada, Neu Braunschweig und Neu-Schottland. Die Correspondenz dahin unterliegt dem Frankirungszwang bis zur Ausgangsgrenze der Vereinigten Staaten von Amerika. B. Nach Aspinwall, British-Columbia, Costa-Rica, Guatemala, Honduras, Mexico, Nicaragua, Panama, Venezuela, Westindien und Sandwichsi seln. Die Taxe beträgt für frankirte Briefe pro Loth via Köln per Belgien und England 9 Sgr., via Bremen oder Hamburg 7 Sgr. C. Nach Neu-Granada, excl. Panama und Aspinwall: via Köln 12¼ Sgr., via Bremen und Hamburg 10¼ Sgr. D. Nach Bolivia, Chili, Ecuador und Peru via Köln 19 Sgr., via Bremen oder Hamburg 17 Sgr. Die Briefe, Zeitungen, sonstige Drucksachen und Waarenproben nach den unter B., C. und D. bezeichneten Gebieten unterliegen dem Frankirungszwange bis zu dem betreffenden Ausschiffungshafen. Eine Recommandation ist nur bei Briefen nach Canada, Neu-Braunschweig und Neu-Schottland, sowie nach Panama zulässig; für derartige Briefe wird außer dem Porto wie für gewöhnliche frankirte Briefe eine Recommandationsgebühr von 2 Sgr. erhoben.

— (Telegraphie.) Amerikanische Blätter veröffentlichen den Prospectus einer chinesischen Telegraphen-Compagnie, welche bereits von dem chinesischen Botschafter Mr. Burlingame die Concession erwirkt hat und zunächst die wichtigsten chinesischen Hafenplätze durch eine Telegraphen-Leitung zu verbinden gedenkt. Die Linie soll 900 Meilen lang werden und über folgende Städte führen: Canton mit 1 Million Einwohner, Makao 60,000, Hongkong 250,000, Swahow 200,000, Amoy 250,000, Fu-Chow 1,250,000, Wanchu 300,000, Ningpo 400,000, Hang-Tscheu-Fu 1,200,000, Shanghai 1,000,000 — also im Ganzen 5,910,000 Einwohner, welche auswärtigen Handel im Betrage von 900 Millionen Dollars betreiben. Nach Legung des Kabels beabsichtigt die Gesellschaft Landlinien zu errichten und so die Courierdepeschen vollständig zu verdrängen. Schon nach zweijährigem Bestehen soll der Ertrag das Anlage-Capital völlig decken.

Berlin, 16. Septbr. (Gebrüder Berliner.) Wetter veränderlich. — Weizen loco ziemlich guter Handel, Termine leblos, loco pr. 2100 ℔., 72—82 Rt. nach Qualität, gelb polnischer 74, gelb schlesischer 75, fein weiß polnischer 78½ ab Bahn bez., pr. 2000 ℔.,

Sept.-Octbr. ($6\frac{1}{2}$ nom., October-Novbr. $65\frac{1}{2}$ nom., Novbr.-Decbr. u. April-Mai $64\frac{1}{2}$ nom. — Roggen pr. 2000℔. loco fest, Termine höher. Gekünd. 4000 Ctr. Kündigungspreis $56\frac{1}{4}$ Rt., loco neuer $55\frac{1}{2}$—$56\frac{1}{2}$ ab Bahn bez., pr. diesen Monat u. September-October 56—$56\frac{1}{2}$—$56\frac{1}{4}$—$56\frac{1}{2}$ bez., October-Novbr. $54\frac{3}{4}$—$55\frac{3}{8}$—$55\frac{1}{8}$—$55\frac{1}{4}$ bez., November-Decbr. $53\frac{3}{4}$—$53\frac{1}{2}$—$53\frac{3}{4}$ bez., April-Mai 52—$52\frac{1}{2}$—$52\frac{1}{4}$ bez. — Gerste pr. 1750 ℔. loco 48—54 Rt. — Erbsen pr. 2250 ℔. Kochwaare 66—72 Rt., Futterwaare 60—65 Rt. — Hafer pr. 1200 ℔. loco und Termine fest und höher. Gekünd. 6000 Ctr. Kündigungspreis $32\frac{7}{8}$ Rt., loco 32—34 Rt. nach Qualität, polnischer $32\frac{3}{4}$—33, schlesischer $32\frac{3}{4}$—$33\frac{1}{2}$ ab Bahn bez., pr. Septbr.-Octbr. $32\frac{3}{4}$—33—$32\frac{3}{4}$ bez., Octbr.-Novbr. $32\frac{1}{2}$—33—$32\frac{3}{4}$ bez., Novbr.-Decbr. 32—$32\frac{1}{2}$ bez., April-Mai $32\frac{3}{4}$ bez. — Weizenmehl excl. Sack loco pr. Ctr. unversteuert Nr. 0 $5\frac{1}{12}$—$4\frac{7}{8}$ Rt., Nr. 0 u. 1 $4\frac{5}{6}$—$4\frac{2}{3}$ Rt. — Roggenmehl excl. Sack Termine fester, loco per Ctr. unverst. Nr. 0 $4\frac{1}{4}$—4 Rt., Nr. 0 und 1 4—$3\frac{3}{4}$ Rt. incl. Sack pr. September $4\frac{1}{8}$ Br., Septbr.-Octbr. 4 bez. u. Gd., Octbr.-Nov. $3\frac{11}{12}$ bez. und Br., $3\frac{7}{8}$ Gd., Novbr.-Decbr. $3\frac{7}{8}$ Br. — Petroleum pr. Ctr. mit Faß loco $7\frac{1}{6}$ Rt., Sept.-October 7 Br., Octbr.-Novbr. 7 Rt., Novbr.-Decbr. $7\frac{1}{12}$ Rt. — Oelsaaten pr. 1800 ℔., Winter-Raps 76—$77\frac{1}{2}$ Rt., Winter-Rübsen 73—76 Rt. — Rüböl pr. Ctr. ohne Faß etwas besser bezahlt. Gekündigt 200 Ctr. Kündigungspreis $9\frac{5}{12}$ Rt., loco $9\frac{1}{2}$ Br., pr. diesen Monat, Sept.-October u. October-Novbr. $9\frac{5}{12}$ bez., November-Decbr. $9\frac{5}{12}$—$9\frac{1}{2}$—$9\frac{11}{24}$ bezahlt, Decbr.-Jan. $9\frac{7}{12}$ Br., April-Mai $9\frac{10}{24}$—$9\frac{5}{6}$ bez. — Leinöl pr. Ctr. ohne Faß loco 12 Br. — Spiritus pr. 8000 % schwankend. Gek. 20,000 Quart. Kündigungspreis $19\frac{1}{2}$ Rt., loco mit Faß pr. diesen Monat $19\frac{10}{24}$—$19\frac{1}{12}$—$19\frac{1}{2}$ bez. u. Br, $19\frac{5}{12}$ Gd., Septbr.-October $18\frac{2}{3}$—$18\frac{1}{3}$—$18\frac{1}{2}$ bez. und Br., $18\frac{5}{12}$ Gd., Octbr.-Novbr. $17\frac{3}{4}$—$17\frac{1}{2}$—$17\frac{7}{12}$ bez. u. Gd., $17\frac{2}{3}$ Br., Novbr.-Decbr. $17\frac{5}{12}$—$17\frac{1}{4}$—$17\frac{3}{8}$ bez., April-Mai $17\frac{7}{8}$—$17\frac{2}{3}$—$17\frac{3}{4}$ bez., loco ohne Faß $20\frac{1}{12}$ bez.

Stettin, 16. Septbr. Getreidebestände:

	am 15. Sept. 1868 W.	am 1. Sept. 1868 W.	am 15. Sept. 1867 W.
Weizen	3344	4618	1965
Roggen	1108	2380	2582
Gerste	1897	2329	517
Hafer	471	613	308
Erbsen	93	111	26
Wicken	3	—	18
Rübsen	8190	7612	3087

Stettin, 16. Septbr. (Ostf.-Ztg.) Wetter veränderlich, windig, + 14° R. Bar. 27. 10. Wind SW. — Weizen matt, pr. 2125 ℔. gelber inländischer 74—78 Rt., feinster 79 Rt., bunter 72—76 Rt., weißer 76—80 Rt., 83.85℔. gelber pr. Septbr.-Octbr. 74, $74\frac{1}{4}$ bez., $74\frac{1}{2}$ Br. Frühjahr $70\frac{1}{4}$, 70 Rt. bez. — Roggen fest, pr. 2000 ℔. loco 54—56 Rt., pr. Sept.-October $54\frac{1}{2}$, 55, $54\frac{3}{4}$ bez., Octbr.-Novbr. $53\frac{3}{4}$ Br., $\frac{1}{2}$ Gd., Frühjahr $51\frac{1}{2}$ bez. u. Gd. — Gerste ohne Umsatz. — Hafer pr. 1300 ℔. loco $34\frac{1}{2}$—$35\frac{1}{2}$ Rt., 47.50℔. Septbr. 35 Gd., Frühjahr 35 Br. — Erbsen ohne Umsatz. — Heutiger Landmarkt:: Weizen 66—80, Roggen 55—60, Gerste 50—55, Hafer 32—36, Erbsen 62—66 Rt., Heu 10—15 Sgr., Stroh 5—8 Rt. Rüböl stille, loco $9\frac{1}{2}$ Rt. Br., pr. September-Oct. $9\frac{1}{3}$ bez. u. Br., October-Novbr. $9\frac{1}{3}$ Br., April-Mai $9\frac{7}{12}$, $\frac{5}{8}$, $\frac{2}{3}$ Rt. bez. u. Br. — Spiritus flau, loco ohne Faß $19\frac{2}{3}$, $\frac{1}{2}$ Rt. bez., Septbr. 19 bez., Septbr.-Octbr. $18\frac{2}{3}$ Br., Octbr.-Nov. $17\frac{2}{3}$ Br., Frühjahr $17\frac{1}{2}$ Gd., $\frac{7}{12}$ Br. — Angemeldet: 300 Ctr. Rüböl. — Regulirungspreise: Weizen $74\frac{1}{4}$ Rt., Roggen $54\frac{3}{4}$ Rt., Rüböl $9\frac{1}{3}$ Rt., Spiritus 19 Rt. — Prima Casan-Pottasche $6\frac{11}{12}$ Rt. — Crown- und Fullbrand-Hering loco $13\frac{1}{2}$ Rt. bez., do. pr. Sept. $13\frac{1}{4}$ Rt. bez. — Petroleum loco 7 Rt. bez.

Posen, 16. Sept. [Eduard Mamroth.] Wetter regnerisch. — Roggen geschäftslos, pr. September 51 Gd., $51\frac{1}{2}$ Br., Septbr.-Octbr. 50 Gd., $50\frac{1}{4}$ Br., Octbr.-November 49 bez. u. Br., Novbr.-Decbr. $48\frac{1}{4}$ bez. u. Br., Frühjahr 1869 $48\frac{1}{2}$ bez. u. Br. — Spiritus flau, gek. 36,000 Qrt., pr. Septbr. $19\frac{1}{12}$—19—$19\frac{1}{24}$ bez. u. Gd., October $17\frac{7}{12}$ Br., $\frac{1}{2}$ Gd., Novbr. $16\frac{1}{2}$ bez. u. Br., December $16\frac{5}{12}$ Br., $\frac{1}{3}$ Gd., April-Mai 1869 $16\frac{11}{12}$ Gd., 17 Br.

Wien, 15. September. (Schafwolle.) Der Verkehr in Schafwolle blieb in den letzten Wochen ein auf die engen Schranken des Bedarfs begrenzter, und die Lage des Geschäftes weist nach keiner Hinsicht eine Besserung auf. Besonders am hiesigen Platze war die Geschäftsthätigkeit eine sehr bescheidene; es kamen nur wenige und nicht sehr ausgiebige Transactionen vor, bei denen aber in allen Fällen die letzten Preise maßgebend waren. Die Eigner fanden zur weiteren Nachgiebigkeit keine Veranlassung und man darf daher hoffen, daß trotz des flau gebliebenen Geschäftsganges der niederste Stand der Preise bereits erreicht sei. Von russischen Wollen ist etwas zu Preisen von der Mitte zu fl. 130 für Brünn gekauft worden; von ungarischen Wollen sind einige Pöstchen zu gedrückten Preisen abgegangen; auch von Mauthwollen räumten sich einige Pöstchen aus dem Markte. Wallachische Wollen sind in einigen kleinen Posten angekommen und blieben die Zufuhren fortwährend sehr gering; verkauft wurden großwallachische fl. 63—64, kleinwallachische fl. 58—59 in Silber; Siebenbürger Schurwollen fl. 85 in Papier, zum größten Theile für ausländische Rechnung. In Pesth gestaltete sich der Verkehr in letzter Woche etwas lebhafter, insbesondere sind dort einige Kämmer erschienen, die zu letzten Preisen manche Posten, im Ganzen an 1200 Centner, aus dem Markte nahmen, wogegen die inländischen Spinnereien sich nur mit einigen unwesentlichen Partien versorgten. Für fehlerfreie Kammwollen wurde fl. 70—80 erzielt. Aus der Londoner Auction sind über 20,000 Ballen zurückgezogen worden, es verblieben am Schluß der Woche nur noch 93,000 Ballen. Viel Lobenswerthes läßt sich auch von den Preisen der letzten Loose nicht sagen, wie denn überhaupt der Verkauf sehr schleppend geht. In Havre fand am 2. bis 4. September eine Auction von La Plata-Wollen statt, über welche wir folgenden Bericht erhielten: Zugeführt waren 6763 B. Buenos-Ayres und 2450 B. Montevideo; davon sind nur der dritte Theil, 3501 Ballen, verkauft und 5711 Ballen zurückgezogen worden. Vor Beginn der Auction wurden 589 B. Buenos-Ayres und 505 B. Montevideo zurückgezogen. Käufer waren nicht zahlreich erschienen und verhielten sich reservirt, daher die Auction flau verlief. Die erreichten Preise sind für gute Buenos-Ayres-Wollen um 5 Procent, für fehlerhafte mit 8—10 Procent niederer als im Juli; für gute Montevideo und Entre Rios dagegen fast ohne Veränderung. Dieses ungünstige Resultat unserer Auction muß man lediglich den Baisseberichten des Londoner Marktes zuschreiben

Wien, 15. September. (Schlachtviehmarkt.) Der Auftrieb auf dem gestrigen Schlachtviehmarkte betrug 828 ungarische, 1655 galizische und 491 inländ. Ochsen. Davon wurden von Wiener Fleischern 1559, von Landfleischern 1134 und außer dem Markte 14 Stück angekauft; unverkauft gingen auf's Land 267 Stück. Das Schätzungsgewicht war per Stück 420 bis 630 Pfund. Der Ankaufspreis stellte sich per Stück mit 142 fl. bis 245 fl. und per Centner mit 28 fl. bis 32 fl. heraus.

Wien, 15. September. (Spiritus.) Ohne daß sich das Geschäft in diesem Artikel seit unserem letzten Berichte lebhafter gestaltet hätte, haben sich die Preise dennoch in Folge von etwas mehr Kauflust fester behauptet. Prompte Fruchtwaare notirt man 55 kr., Kartoffel-Spiritus $55\frac{1}{4}$ kr. per Grad.

Manchester, 15. September. Garne, Notirungen per Pfd.:

30r Water (Clayton)	$14\frac{1}{2}$d.
20r Mule, gute Mittel-Qualität	$10\frac{3}{4}$d.
30r Water, bestes Gespinnst	15d.
40r Mayoll	$12\frac{1}{2}$d.
40r Mule, beste Qualität wie Taylor 2c.	15d.
60r Mule, für Indien und China passend	$16\frac{1}{2}$d.
Stoffe, Notirungen per Stück:	
$8\frac{1}{4}$ Pfd. Shirting, prima Calvert	126d.
do. gewöhnliche gute Makes	117d.
34 inches $\frac{17}{17}$ printing Cloth 9 Pfd. 2—4 oz.	144d.

Sehr flau, wenig Geschäft.

° **Frankenstein,** 16. Sept. Die Zufuhren bleiben knapp; trotz flauer auswärtiger Berichte wurde Alles zu bisherigen Preisen verkauft. Weizen 79—84—92 Sgr., Roggen 72—75—76 Sgr., Gerste 53—55—58 Sgr., Hafer 35—37—39 Sgr.

Breslau, 17. September. [Fondsbörse.] Des hohen jüdischen Festes wegen war die Börse heut spärlich besucht und ganz geschäftslos.

Breslau, 17. Sept. Zink $6\frac{1}{12}$ Rt. Geld.

Preise der Cerealien.

Festsetzungen der polizeilichen Commission.
Breslau, den 17. September 1868.

	feine	mittle	ord. Waare.	
Weizen, weißer	87—90	85	76—80 Sgr.	pr. Scheffel
do. gelber	82—84	80	74—77 "	
Roggen	70—71	68	62—65 "	
Gerste	59—62	56	53—55 "	
Hafer	39—40	38	37 "	
Erbsen	62—66	60	56—58 "	
Raps	182	174	164 Sgr.	
Rübsen, Winterfrucht	170	166	160 Sgr.	

Wasserstand.

Breslau, 17. September. Oberpegel: 13 F. 1 Z.
Unterpegel: — F. 4 Z.

— **Königlich preußische Klassen-Lotterie.** Bei der heute fortgesetzten Ziehung der dritten Klasse 138. königlich preußischer Klassen-Lotterie fiel

der Hauptgewinn von 15,000 Thlr. auf Nr. 2144.

1 Gewinn von 5000 Thlr. auf Nr. 1835.

3 Gewinne zu 1000 Thlr. fielen auf Nr. 43522 76216 und 86822.

2 Gewinne zu 600 Thlr. auf Nr. 10713 und 38508.

3 Gewinne zu 300 Thlr. auf Nr. 11603 59719 und 85401, und

12 Gewinne zu 100 Thlr. auf Nr. 516 627 2563 4070 9720 50719 57246 60019 69926 76756 82117 und 90435.

Statistik.

— **Nach dem Bericht der Handelskammer zu Thorn** für das Jahr 1867 gingen im genannten Jahre 110,983 Ctr. Kohlen aus Oberschlesien per Eisenbahn in Thorn ein, 14,310 Ctr. mehr als 1866. Auch Kalk (27,308 Ctr., 5332 Ctr. mehr als in 1866) und Eisen (27,316 Ctr., 12,397 Ctr. mehr als in 1866) wurden mittelst der Bahn aus Oberschlesien bezogen. Von Polen gingen 1867 in Preußen ein: 959 beladene und 19 unbeladene Kähne (incl. 8 Dampfer), 1856 Holztraften, 492 Holz- und Getreidegaller, zusammen 3326 Fahrzeuge, 126 weniger als in 1866; nach Polen gingen 583 beladene und 321 unbeladene Kähne, zusammen 904 Fahrzeuge aus, 144 weniger als in 1866. Die Haupteinfuhr von Polen (zu Wasser und zu Lande) bestand in Getreide, über 2 Millionen Scheffel Weizen, 935,370 Scheffel Roggen und 54,000 Scheffel Gerste u. s. w., ferner in Oelsaaten (131,050 Ctr.), Holz 88,446 Stück Balken von hartem, 674,497 von weichem Holz, 47,083 Last Faßholz und Bohlen und in Vieh. Außerdem wurden im Transit Steinkohlen und Metalle aus Oberschlesien über Polen in Preußen eingeführt. Aus den Gegenständen der Ausfuhr nach Polen heben wir, abgesehen vom Transitverkehr, hervor: 10?,568 Ctr. Thon und Cement, 37,465 Ctr geschmiedetes Eisen und Eisenwaaren, 13,370 Ctr. Maschinen und Maschinentheile, 213,138 Ctr. Steinkohlen, 5072 Ctr. Leinewand, 3449 Ctr. Wollengarn, 5032 Ctr. wollene Waaren, 4887 Ctr. Baumwollengarn, 9355 Ctr. baumwollene Waaren, 9944 Ctr. getrocknete Cichorienwurzeln, 2944 Ctr. Tabak und Tabaksfabrikate.

— Die „New-Yorker Handelszeitung" tadelt in ihrem Wochenbericht vom 26. August die noch immer fortdauernde Speculation mit dem Goldagio. Das Productenexport fängt an sich zu beleben; er belief sich in der am 25. August beendeten Woche auf 3,568,654 Dollars, gegen 2,994,242 D. in derselben Woche des vorigen Jahres. Im Ganzen blieb aber der Export in diesen Jahren, der bis 25. August 108,630,209 D. betrug, noch um 14 Mill. D. gegen die gleiche Periode des Jahres 1867 zurück. Unter der Ausfuhr der letzten Woche befanden sich auch schon größere Quantitäten Brotstoffe, als bisher, u. A.: 20,800 Faß Mehl, 59,600 Bushel Weizen, 8900 B. Erbsen, 143,800 B. Mais. Am Totalwerth des Exports participirten Bremen mit 306,616 D., Hamburg mit 136,107 D., Königsberg mit 52,296 D., Danzig mit 23,805 D. Die Einfuhr der letzten Woche betrug 6,644,290 D., gegen 4,276,594 D. der gleichen Woche im Jahre 1867. Im Ganzen steht zwar die Einfuhr (165,272,460 D.) noch um 4 Mill. Doll. gegen denselben Zeitraum des vorigen Jahres zurück, die „New-Yorker Handelszeitung" hält es aber für wünschenswerth, mit der Einfuhr zurückzuhalten, da ein Waaren-Ueberfluß vorhanden sei. An Edelmetall wurden in der am 22. August endenden Woche aus dem Hafen von New-York 648,923 D., im Ganzen seit 1. Januar d. J. 63,887,110 D. ausgeführt, gegen 39,872,171 D. in der gleichen Periode 1867. Aus Californien trafen 844,325 D., aus anderen Häfen 282,745 D. Edelmetalle in der am 22. August endenden Woche ein, im Ganzen seit 1. Januar 4,956,109 D., gegen 2,021,420 D. der Parallel-Periode 1867. Die „New-Yorker Handelszeitung" hofft, daß die Ausfuhr von Getreide und Baumwolle den größten Theil des amerikanischen Imports decken werde, da die Ernte-Nachrichten fortwährend sehr günstig lauten und namentlich die Baumwollenernte noch reichlicher ausfallen und auch früher beendet sein werde, als man bisher geschätzt habe.

Vorräthe, Zufuhren und Ablieferungen von Kaffee und Zucker in den sechs Haupt-Entrepots Europa's, in Holland, Antwerpen, Hamburg, Triest, Havre und England.

Kaffee.

		1867	1868
Vorräthe am 1. Januar	Ctr.	1,108,000	1,412,000
Zufuhren bis Ende August	"	3,489,000	4,024,000
Vorräthe und Zufuhren	Ctr.	4,597,000	5,436,000
Vorräthe am 1. Septbr.	"	1,467,000	2,034,000
Ablieferungen in 8 Monaten	Ctr.	3,130,000	3,402,000
" im vor. "	"	413,000	401,000
Zufuhren " " "	"	453,000	643,000

Zucker.

		1867	1868
Vorräthe am 1. Januar	Ctr.	3,843,000	2,662,000
Zufuhren bis Ende August	"	11,032,000	11,147,000
Vorräthe und Zufuhren	Ctr.	14,875,000	13,809,000
Vorräthe am 1. Septbr.	"	4,487,000	3,907,000
Ablieferungen in 8 Monaten	Ctr.	10,388,000	9,902,000
" im vor. "	"	1,255,000	1,130,000
Zufuhren im vorigen Monat	"	1,452,000	1,910,000

Neueste Nachrichten. (W. T.-B.)

Paris, 16. Sptbr., Vorm. Guizot hat in der „Revue de deux Mondes" einen Artikel veröffentlicht, in welchem er sagt, daß er an die friedliche Gesinnung des Kaisers glaube, er tadelt jedoch die Unentschlossenheit desselben und befürwortet eine ehrliche Armee-Reduction als die einzige Maßregel, welche bei den gegenwärtigen Zuständen Europas von Wirkung und Bedeutung sein würde.

Paris, 16. Sptbr., Abends. Der Abend-Moniteur sagt in seinem Bülletin, die politische Lage be

Jahre überall einen ruhigen und friedlichen Charakter; während die meisten Fürsten augenblicklich von ihren Residenzen abwesend seien, bemühen sich die Regierungen, die Ideen der Mäßigung bei den verschiedenen Aufgaben, die ihnen zur Prüfung vorliegen, vorwalten zu lassen.

„Patrie" interpretirt die Ansprache des Königs von Preußen in Kiel in friedlichem Sinne und sagt: Die öffentliche Meinung werde aus der in der Rede enthaltenen Anspielung des Königs auf den Krieg in den Herzogthümern kein kriegerisches Prognostikon ziehen. Der Artikel schließt: Man wird in Deutschland den friedlichen Verheißungen des Königs Wilhelm Beifall zollen, wie man sich in Frankreich über die Sorgfalt Glück wünscht, mit welcher der Kaiser bei der Abreise von Chalon es vermied, für feindselige Commentare einen Vorwand zu geben.

„Etendard" hält dafür, daß die Rede des Königs von Preußen keine der Aufrechterhaltung des Friedens ungünstige Idee implicire.

Telegraphische Depeschen.

Die Berliner Anfangs-Course waren bis zum Schlusse dieses Blattes noch nicht eingetroffen.

Stettin, 17. September.

		Cours v. 16. Sept.
Weizen. Unverändert.		
pr Septbr.-Octbr. . . .	74¼	74
Frühjahr	70	70
Roggen. Fester.		
pr Septbr.-Octbr. . . .	55¼	54¾
Octbr-Novbr. . . .	54¼	53¾
Frühjahr	51¾	51½ Br.
Rüböl. Matt.		
pr Septbr.-Octbr. . . .	9⅓	9⅓
April-Mai	9⅔	9⅔
Spiritus. Flauer.		
pr Septbr.-Octbr. . . .	18⅓	18⅔
Octbr.-Novbr. . . .	17⅓	17⅔
Frühjahr	17½	17½ Gd.

Die Wiener Schluß-Course waren bis zum Schlusse dieses Blattes noch nicht eingetroffen.

Hamburg, 16. Sept., Nachmittags. Getreidemarkt. Weizen und Roggen loco höher. Weizen auf Termine steigend. Roggen fest. Weizen pr September 5400 Pfd. netto 128 Bancothaler Br., 127 Gd., pr September-October 124 Br., 123½ Gd., pr Octbr.-Novbr. 121 Br., 120 Gd. Roggen pr Septbr. 5000 Pfd. Brutto 94½ Br., 93½ Gd., pr Septbr.-Oct. 93 Br. u. Gd., pr October-November 91½ Br., 91 Gd. Hafer stille. Rüböl sehr stille, loco 20⅜, pr September-October 20⅝, pr April-Mai 21¼. Spiritus flau, pr September zu 28½ angeboten. Kaffee stiller. Zink lebhafter, verkauft 3000 Ctr. schwimmend. Petroleum flau, loco und pr Octbr. 12⅞.

Amsterdam, 16. September. Getreidemarkt (Schlußbericht.) Weizen und Roggen still. Roggen auf Termine fest, pr Oct. 204, pr März 200. Raps pr Nov. 58½. Rüböl pr Septbr.-Decbr. 31, pr Mai 33. — Schönes Wetter.

Paris, 16. Sept., Nachmittags. Rüböl pr Sept. 81, 75, pr November-December 82, 75 träge. Mehl pr September 71, 75, pr November-Decbr. 63, 00 fest. Spiritus pr September 71, 00 Baisse. — Schönes Wetter.

Liverpool, 16. Sept. (Schlußbericht.) Baumwolle 12,000 Ballen Umsatz, davon für Speculation und Export 4000 Ballen. Tagesimport 1971 Ballen, davon ostindische 1627 Ballen. Stimmung sehr fest, Preise unverändert.

Sic transit gloria mundi.

Vor Jahr und Tag hätte wohl die Direction der **Breslau-Schweidnitz-Freiburger** Eisenbahn mitleidig die Achseln gezuckt, wenn man die unter ihrer Verwaltung stehende Bahn in einen Vergleich mit der **Wilhelmsbahn** gebracht haben würde, denn die Actien der Breslau-Schweidnitz-Freiburger wurden noch Mitte vorigen Jahres mit **135 Thlr.,** die der Wilhelmsbahn mit **60 Thlr.** notirt. Der neueste Courszettel der Breslauer Börse zeigt für beide Papiere die gleiche Notiz von 111 Thlr. Giebt diese Umwälzung und der seit Genehmigung der Neubauten andauernd fallende Cours der Direction nicht so Manches zu denken?

Ein Kap talist der im vorigen Jahre Wilhelmsbahn-Actien verkauft und Freiburger gekauft hat.

Warschau-Wiener-Eisenbahn.

Einnahme pro Aug. 1868.	Vorläufige Ermittelung			
Aus dem Personen-Verkehr . .	80,810	RS.	13½	Kp.
Aus dem Güterverkehr	145,985	"	71	"
Verschiedene Einnahmen . . .	13,328	"	60	"
Summa	240,124	RS.	44½	Kp.
	Definitive Feststellung 1867:			
Aus dem Personenverkehr . .	68,337	RS.	78	Kp.
Aus dem Güterverkehr	147,995	"	58½	"
Verschiedene Einnahmen . . .	14,288	"	77	"
Summa	230,622	RS.	13½	Kp.
Mithin pro 1868 mehr:	9,502	RS.	31	Kp.
Einnahme vom 1. Jan. bis ult. Aug 1868	1,786,244	RS.	58	Kp.
Einnahme do. 1867	1,596,777	"	26	
Mithin pro 1868 mehr	189,467	RS.	32	Kp.

Warschau-Bromberger-Eisenbahn.

Einnahme pro Aug. 1868.	Vorläufige Ermittelung.			
Aus dem Personenverkehr . .	21,324	RS.	82	Kp.
Aus dem Güterverkehr . . .	22,687	"	60	"
Verschiedene Einnahmen . .	7,345	"	58	"
Summa	51,358	RS.	00	Kp.
	Definitive Feststellung 1867:			
Aus dem Personenverkehr . .	18,875	RS.	41	Kp.
Aus dem Güterverkehr	20 672	"	88½	Kp.
Verschiedene Einnahmen . . .	7,887	"	79	Kp.
Summa	47,436	RS.	08½	Kp.
Mithin pro 1868 mehr	3,921	RS.	91½	Kp.
Einnahme vom 1. Jan. bis ult. Aug. 1868	347,618	RS.	88	Kp.
Einnahme do. 1867	337,748	"	37½	"
Mithin pro 1868 mehr	9,870	RS.	50½	Kp.

Breslauer Börse vom 17. September 1868.

Inländische Fonds und Eisenbahn-Prioritäten, Gold und Papiergeld.

Preuss. Anl. v. 1859	5	103⅛ B.
do. do.	4½	95⅞ B.
do. do.	4	88¼ B.
Staats-Schuldsch. .	3½	83 B.
Prämien-Anl. 1855	3½	119½ B.
Bresl. Stadt-Oblig.	4	—
do. do.	4½	94¼ B.
Pos. Pfandbr., alte	4	—
do. do. do.	3½	—
do. do. neue	4	84⅛ B.
Schl. Pfandbriefe à 1000 Thlr. . .	3½	81 G.
do. Pfandbr. Lt. A.	4	90⅔ B.
do. Rust.-Pfandbr.	4	90¼ B.
do. Pfandbr. Lt. C.	4	90¼ B.
do. do. Lt. B.	4	—
do. do. do.	3	—
Schl. Rentenbriefe	4	90½ B.
Posener do.	4	88 B.
Schl. Pr.-Hülfsk.-O.	4	—
Bresl.-Schw.-Fr. Pr.	4	84 B.
do. do	4½	89 B.
Oberschl. Priorität.	3½	76¾ B.
do. do.	4	84⅜ B.
do. Lit. F. .	4½	91¾ B.
do. Lit. G. .	4½	90¼ B.
R.Oderufer-B.St.-P.	5	91½ B.
Märk.-Posener do.		—
Neisse-Brieger do.		—
Wilh.-B.,Cosel-Odb.	4	—
do. do.	4½	—
do. Stamm-	5	—
do. do.	4½	—
Ducaten		97½ B.
Louisd'or		111¾ G.
Russ. Bank-Billets .		82¾ B.
Oesterr. Währung .		87⅞—88 bz. u. B.

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Bresl.-Schw.-Freib	4	111 G.
Fried.-Wilh.-Nordb	4	—
Neisse-Brieger . .	4	—
Niederschl.-Märk.	4	—
Oberschl. Lt. A u C	3½	178⅛ B.
do. Lit. B	3½	—
Oppeln-Tarnowitz	5	80 B.
RechteOder-Ufer-B.	5	80 B.
Cosel-Oderberg . . .	4	111½ G.
Gal. Carl-Ludw.S.P.	5	—
Warschau-Wien . .	5	58 G.

Ausländische Fonds.

Amerikaner.	6	75¾ B.
Italienische Anleihe	5	51½ G.
Poln. Pfandbriefe .	4	—
Poln. Liquid.-Sch. .	4	55⅛ G.
Rus. Bd.-Crd.-Pfdb.		—
Oest. Nat.-Anleihe	5	—
Oesterr. Loose 1860	5	—
do. 1864		—
Baierische Anleihe .	4	—
Lemberg-Czernow.		—

Diverse Actien.

Breslauer Gas-Act.	5	—
Minerva	5	35 B.
Schles. Feuer-Vers.	4	—
Schl. Zinkh.-Actien		—
do. do. St.-Pr.	4½	—
Schlesische Bank .	4	117 B.
Oesterr. Credit- . .	5	91⅛ G.

Wechsel-Course.

Amsterdam . .	k. S.	143¼ G.
do. . .	2 M.	142⅝ G.
Hamburg	k. S.	151 B.
do.	2 M.	150½ B.
London	k. S.	—
do.	3 M.	6.24¼ G.
Paris	2 M.	81 1/12 G.
Wien ö. W. . .	k. S.	88⅛ G.
do. . .	2 M.	87⅜ B.
Warschau 90 SR	8 T.	—

Verantwortlicher Redacteur und Herausgeber Oskar Freund in Breslau. Im Selbstverlage des Herausgebers. Druck von Leopold Freund in Breslau.